

Rudolf Steiner: „Alle die Jahrhunderte – es sind ja deren fast zwanzig –, in denen sich bisher das Christentum ausgebreitet hat, waren nur Vorbereitungen für die wirkliche Erfassung des Christus-Impulses. Denn der Christus-Impuls kann nur im Geistigen erfaßt werden.“ GA 186, 7. 12. 1918, S. 120, Ausgabe 1979

Herwig Duschek, 27. 11. 2013

www.gralsmacht.com

1329. Artikel zu den Zeitereignissen

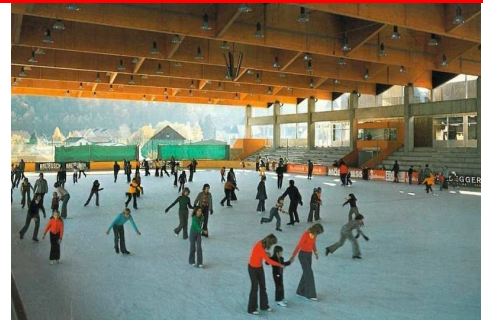
„Einfach alles ist eingestürzt“ – Riga (Einkaufszentrum) & Reichenhall (Eishalle) [4]

(Ich schließe an Artikel 1328 an.)

Da bei solchen „Einstürzen“ die Möglichkeit eines bewußt vollzogenen Verbrechens mittels elektromagnetischer Wellen (Schwingungen)¹ nie offiziell berücksichtigt wird, wird sofort nach einer solchen Katastrophe der Ruf nach dem „Sündenbock“ bzw. „Sündenböcken“ laut.



Die Reichenhaller Eishalle.



(Hier noch ohne vollständige Verglasung.)



Die am 2. 1. 2006 vollständig „eingestürzte“ Eishalle in Bad Reichenhall.

¹ Siehe Artikel 93 (S. 1-3)

In das Bild der aufgrund von Mängel vollständig „eingestürzten“ Eislaufhalle – diese hatte immerhin über 32 Jahre Bestand – passt natürlich: In der Beschlussvorlage für den Stadtrat vom April 2004 steht, ... *dass bereits damals beim Komplex von Eislauf- und Schwimmhalle „dringender Handlungsbedarf“ bestand. Und das nicht nur bei der Hallentechnik ... sondern auch „aufgrund der vorhandenen Bausubstanz“. Die „Sanierung von alters- bzw. konstruktionsbedingt abgenutzten Bauteilen“ werde – zusammen mit der Technik – grob geschätzt „über 5 Mio. Euro“ kosten, hieß es da. Das Stadtbauamt habe „Untersuchungen zum baulichen und technischen Zustand durchgeführt“ – alle Parteien im Stadtrat kannten das Papier.*²

Die „Untersuchungen zum baulichen und technischen Zustand durchgeführt“ können nur so ausgefallen sein, daß der „dringende Handlungsbedarf“ keine sofortige Schließung der Eislaufhalle beinhaltete.

Der Fall „Kaprun“³ lehrt, daß offensichtlich die Planungen für ein okkultes Verbrechen länger zurückliegen. Es stellen sich die Fragen: *Warum wurde das Fehlen einer Prüfstatik nicht bemerkt bzw. warum ist dies nicht schon während der Bauphase in den Siebzigern aufgefallen (wurde hier nachgeholfen?). Oder ließ man diese verschwinden?*⁴

Liegt ein Fluch auf Bad Reichenhall?



Bad Reichenhall – Die eingestürzte Eislaufhalle, die vielen Tötungen – es war nicht das einzige Unglück, das die Kurstadt Bad Reichenhall heimgesucht hat. Einheimische fragen sich bereits: Liegt ein Fluch auf unserem schönen Ort?
Denn vor sechs Jahren landete Reichenhall schon einmal in den Schlagzeilen – auch damals mit einem furchterlichen, blutigen Drama. Am 1. November 1999 hatte der 16jährige Martin P. vom Balkon



Amokschütze Martin

Die Frage links weist auf einen Zusammenhang hin: 26 Jahre und 28 Tage nach der Eröffnung der Eislaufhalle, bzw. 6 Jahre und 62 Tage vor dem Eishallen-„Einsturz“, am 1. 11. 1999 („Allerheiligen“/Totengedenktag) erfolgte ein sogenannter „Amoklauf“ in Bad Reichenhall mit 5 Toten und 6 Verletzten.⁵ Der „Sündenbock“ und offizieller Täter war der erst 16jährige Martin Peyerl.

Natürlich war er es nicht, sondern – gemäß der „Strategie der Spannung“ – die „Gladio“-Killer (s.u.), die auch ihn ermordeten.



Martin Peyerl



Bastian Bosse



Robert Steinhäuser



Tim Kretschmer

Deutsche Amokschützen: Folgen jener Freiheit, die sich Waffennarren herausnehmen

²<http://wissen.spiegel.de/wissen/image/show.html?did=46502888&aref=image036/2006/04/01/ROSP200601400540060.PDF&thumb=false>

³ Siehe Artikel 431-441

⁴ Hinweis bekam ich.

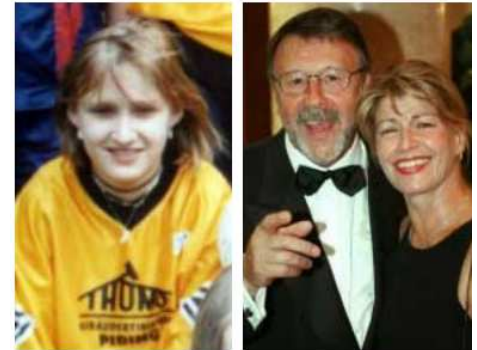
⁵ <http://reichenhaller-pranger.de/> und http://www.wecowi.de/wiki/Amoklauf_von_Bad_Reichenhall

⁶ <http://info.kopp-verlag.de/hintergruende/deutschland/gerhard-wisnewski/erfurt-amok-der-dritte-mann-teil-1-.html>

„Der Martin war immer nett“

Der Amoklauf eines 16-Jährigen in Bad Reichenhall schockt die Republik. Experten rätseln über die Ursachen: War der Täter ein Neonazi – oder einfach nur lebensmüde?

gangenen Sonntagabend den „Tatort“-Kommissar Franz Markowitz, stets auf der Jagd nach skrupellosen Tätern, routiniert wie immer. Im wirklichen Leben wurde Markowitz alias Lamprecht keine 20 Stunden später selbst Opfer eines brutalen Verbrechens. Getroffen von zwei Kugeln aus einem Revolver Colt Python, Kaliber, 357 Magnum, lag der Schauspieler vorigen Montag über eine halbe Stunde lang im eigenen Blut direkt vor dem Städtischen Krankenhaus Bad Reichenhall. Neben ihm seine Lebensgefährtin Claudia Amm, 57, und Fahrer Dieter Duhme, 55, beide ebenfalls schwer verletzt. Lamprecht wollte sich in der Klinik sein Knie untersuchen lassen. Auf die drei geschossen hatte (nicht!) ein 16-Jähriger, der Lehrling Martin Peyerl.



Opfer Daniela Peyerl, Lamprecht, Amm: „So ein Gewaltexzess“

(Li: „Amok“-Haus in der Riedelstraße 12. Dahinter erhebt sich der Reichenhaller Hausberg, der Hochstaufen.⁹)

Mit weiteren mindestens 16 Schüssen tötete Peyerl vier Menschen, darunter seine zwei Jahre ältere Schwester, und anschließend sich selbst ... „Noch nie“ sei ihm „ein Jugendlicher begegnet, der zu so einem Gewaltexzess fähig gewesen wäre“, so Franz Joseph Freisleider, Ärztlicher Direktor der Heckscher-Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie in München. Nicht nur Fachleute erinnert das grausame Verbrechen an den (angeblichen) Amoklauf zweier Teenager am 20. April dieses Jahres in Littleton im US-Bundes-

staat Colorado. Dabei hatten der 17-jährige Dylan Klebold und sein ein Jahr älterer Freund Eric Harris einen Lehrer und zwölf Mitschüler getötet. Anschließend erschossen sie sich selbst.¹⁰ Die (angeblichen) Beschreibungen, die überlebende Mitschüler damals von den beiden Amokläufern gaben, passen zu dem, was ehemalige Schulkameraden Peyerls heute berichten. Auch Martin sei ein eher schüchternen Eigenbrötler gewesen, habe daheim Videospiele gespielt, die für Jugendliche verboten seien,¹¹ erzählt der 15-jährige Michael Schandl. „Der Martin war immer nett, ist nie aufgefallen, hat aber den Kontakt zu uns abgewiesen“, so seine ehemalige Klassenkameradin (!) Stefanie Hocheder. „Ein bisschen rechtsradikal“ sei er zudem gewesen, will die 16-Jährige bemerkt haben. So habe er beispielsweise Hakenkreuze in seine Mappen und Ordner gemalt.¹² Auch die Traunsteiner Kripo beschreibt Peyerl, der im September eine Ausbildung als Betriebsmechaniker begonnen hatte, als „Einzelgänger“, der „sehr zurückgezogen lebte“. Ihren Ermittlungen zufolge brach der 16-Jährige, als er Montagvormittag allein zu Hause war, offenbar ohne größere Probleme den Waffenschrank seines Vaters, eines leidenschaftlichen Sportschützen, im Wohnzimmer der Erdgeschoss-

⁷ „Gladio“ (NATO-Geheimarmee): siehe Artikel 621 (S. 2/7). 633 (S. 3-5), 640 (S. 3-5), 644 (S. 3). 712 (S. 5), 713 (S. 2-4), 714, 715 (S. 1/3/9-13), 758-760, 763 (S. 4-6), 764-768, 772-776, 1137 (S. 3) und weitere Artikel mit okkulten Verbrechen, denn Gladio entspricht IKOCIAM (= Internationale Killerorganisation von CIA & Mossad und anderen Geheimdiensten inkl. „Insider“ von Polizei, Rettungskräften, Militär, usw.)

⁸ <http://wissen.spiegel.de/wissen/image/show.html?did=15045612&aref=image020/E9945/SCSP199904501100111.pdf&thumb=false>

⁹ Auf diesen komme ich noch zu sprechen.

¹⁰ Siehe Artikel 692-700

¹¹ Vgl. Tim Kretschmer vom „Winnender Amoklauf“ (s.o.)

¹² Man weiß ja nie, was der Wahrheit entspricht oder einfach „hinzugedichtet“ ist.

wohnung in der Riedelstraße 12 auf. Martins Eltern, Theresia und Rudolf Peyerl, waren zum Friedhof ins benachbarte Piding gefahren, um – Tradition an Allerheiligen – das Grab der Großmutter zu besuchen. Martin wollte nicht mitkommen. Schwester Daniela, gelernte Kinderpflegerin, arbeitete im Krankenhaus, dessen Eingang keine 50 Meter von der Wohnungstür der Peyerls entfernt liegt, direkt gegenüber auf der anderen Seite der Riedelstraße.



Gegen 12 Uhr mittags kam die Schwester nach Hause. Was sich dann in der Wohnung abspielte, konnte die („Insider“-) Kripo bis Ende vergangener Woche nicht klären – sie wird es vermutlich nie mehr können. Fest steht, dass Martin anfang, aus zwei Fenstern wild zu schießen.¹³ Sechs Kugeln aus einem Selbstlade-Gewehr Ruger M-14, Kaliber, 223, trafen die Nachbarin Ruth Zillenbiller, 59, vier ihren Ehemann Horst, 60. Beide waren vermutlich sofort tot. Mit einem zweiten Gewehr, Kaliber 44-40, traf der Junge einen Patienten des Krankenhauses direkt in den Kopf.¹⁴ Der 54-Jährige war nur kurz vor die Kliniktür gegangen, um eine Zigarette zu rauchen. Er erlag Dienstagabend seinen Verletzungen. Als Beamte eines Spezialeinsatzkommandos die Wohnung am Montag gegen 18 Uhr stürmten, fanden sie den 16-Jährigen in der Badewanne. Er hatte sich, so die Ermittler, mit einer Schrotflinte erschossen.¹⁵ Zuvor hatte er seine Schwester mit fünf Schüssen – je zwei in Kopf und Brust sowie einen in den Arm – regelrecht hingerichtet.¹⁶ Auch seine Katze hatte Martin umgebracht.

Was den jungen Mann zu dem grausigen Verbrechen bewegte, liegt für die Behörden ebenfalls noch im Dunkeln. „Irgendetwas hat den Vulkan zum Ausbruch gebracht, und das suchen wir“, so Polizeisprecher Fritz Braun. Für den Traunsteiner Oberstaatsanwalt Wolfgang Giese, der die Ermittlungen leitet, ist lediglich „klar, dass das Motiv in der Persönlichkeit des Täters liegt“. Alkohol, Drogen oder auch eine mögliche Sympathie für rechtsradikales Gedankengut spielten „keine Rolle“ ...

Der Polizeipsychologe Adolf Gallwitz, vergangene Woche selbst in Bad Reichenhall, glaubt, die Kripo könnte sich die Suche nach Martins Motiv sparen: „Das werden wir nie erfahren.“ Alles, was sich sagen lasse, sei, „dass Martin nicht mehr leben wollte, aber nicht zu einem ‚normalen‘ Selbstmord fähig war“. Deshalb, so Gallwitz, „musste er am Ende zum ersten Mal in seinem Leben etwas Grandioses veranstalten und mit einem riesigen Feuerwerk untergehen“. (Jetzt wissen wir`s.)

(Fortsetzung folgt.)

¹³ Wenn man wild um sich schießt, dann trifft man i.d. R. nicht.

¹⁴ Die zentrale Frage, die nie gestellt wird, ist: welche Nachweise können erbracht werden, daß der 16-jährige Martin Peyerl überhaupt mit diesen Waffen umgehen und dazu noch treffsicher schießen konnte? Antwort: keine!

¹⁵ Wie soll denn das gehen?

¹⁶ Was hat dann – nach der offiziellen Version – die Schwester ab 12 Uhr, als sie nach Hause kam, gemacht, während ihr kleinerer Bruder angeblich aus dem Fenster auf Leute schoß?